

Pravda

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 26. Oktober 1972
7. Jahrgang • Nr. 211 (1 765)

Preis
2 Kopeken

DE HOHE AUSZEICHNUNG VERPFLICHTET

„Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion, das Kulturministerium der UdSSR gratulieren dem Kollektiv des Kulturpalastes der Bergarbeiter zur Zuerkennung der Roten Wanderfahne des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des Kulturministeriums der UdSSR für die besten Leistungen in der Patenarbeit auf dem Lande.“
Das Telegramm solchen Inhalts ist dieser Tage in Karaganda aus Moskau eingetroffen.

Aus diesem Anlaß interviewte unser Sonderkorrespondent Alexander KUDRIAWZEW den stellvertretenden Direktor des Kulturpalastes der Bergarbeiter, Peter SIEMENS

„FREUNDSCHAFT“: Zusammen mit allen Karagandern teilen sich wir, Journalisten der deutschsprachigen Zeitung, die Freude eines vorzüglichem Kollektivs, dessen Verdienst in der Förderung der Kultur, der Volkskunst nicht nur in der Kohlenmetropole der Republik, sondern auch außerhalb Kasachstans Anerkennung gefunden hat.

„FREUNDSCHAFT“: Zusammen mit allen Karagandern teilen sich wir, Journalisten der deutschsprachigen Zeitung, die Freude eines vorzüglichem Kollektivs, dessen Verdienst in der Förderung der Kultur, der Volkskunst nicht nur in der Kohlenmetropole der Republik, sondern auch außerhalb Kasachstans Anerkennung gefunden hat.

SIEMENS: Ich möchte dankend sagen, daß diese große Anerkennung wohl wirklich verdient ist. Der Kulturpalast der Bergarbeiter von Karaganda, wo ich selber übrigens noch nicht lange tätig bin, hat rühmliche Traditionen. Hier sind zum Beispiel in den letzten Jahren vier Laienkollektive erzeugt worden, deren Namen mit dem ehrenvollen Vorwort „Volks-“ beginnt. Unsere Vokal- und Tanzensembles und Volkabell traten bekanntlich mit beneidenswertem Erfolg auch auf Moskauer Brettern, ja sogar im Kremldongipalast auf. Und es erübrigt sich hervorzuheben, daß wir alle ganz besonders auf die Popularität stolz sind, die diese Kulturanstalt unter den Bergarbeitern und allen Karagandern genießt.

„FREUNDSCHAFT“: Heute geht es um eure Patenarbeit auf dem Lande, die, wie die hohe Auszeichnung bestätigt, recht fruchtbringend sein soll.
Bitte, Pjotr Petrowitsch, machen Sie unsere Leser in einigen Worten mit dieser eurer Tätigkeit vertraut.

SIEMENS: Die Laienkollektive der Kulturpalastes der Bergarbeiter verbindet mit den Landwirten eine langjährige und feste Freundschaft. Dabei handelt es sich nicht bloß um Patenkollektive, sondern um Kulturarbeitende der Dörfer methodisch, was für dieselben von besonderem Wert ist, und auch materiell.

In den letzten zehn Jahren unternahm unsere Laienkollektive im großen Patengastspielreisen durch die Sowjetunion. Die Reisen dauerten jedesmal bis zehn Tage, insgesamt gab es währenddessen über 60 Veranstaltungen. Die Landwirte konnten sich fast mit allen Genres der Laienkunst bekannt machen, die bei uns gefördert werden. Besonders beliebt ist auf dem Lande unser Theater für Genossen im Sowchoz „Karagandinski“ vor, bei der Gründung und Vorbereitung eines Blasorchesters zu helfen. Diese machten aber bis jetzt keine Gegenschritte. Man muß sich über die Fragen der Kulturarbeit mit den Leitungen der Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen der Patensowchose systematisch beraten. Da wären wir ständig auf dem laufenden betriebs des Lebens und der Sorgen der Dörferbevölkerung, könnten wir die Patenhilfe planmäßig erweitern. Der nationale Bestand der Bevölkerung der betreffenden Rayons und Dörfer müßte ebenfalls besser berücksichtigt werden. Bis jetzt hatten wir z. B. wenig Möglichkeiten, die deutsche Laienkunst in den Patensowchosen irgendwie zu fördern, da wir im Repertoire der Gastspielkollektive und selbst im Kulturprogramm keine Genres der deutschen Volkskunst entwickelten. Das muß und kann geändert werden, und zwar in der nächsten Zeit.

„FREUNDSCHAFT“: Der klare Einblick in die Sachlage, den man im Kulturpalast der Bergarbeiter fassenlich besitzt, eure Pläne und Vorhaben auf dessen Grundlage — das wäre schon etwas Bedeutendes, so glauben wir, um künftigen die Patenarbeit auf dem Lande noch besser zu gestalten.

SIEMENS: Ja, wir sind uns darüber im klaren, daß die Patenarbeit unseres großen bergmännischen Laienkollektivs ausgedehnt, ihre Formen und Methoden vervollkommen werden müssen. Das wäre die richtige Antwort auf die Auszeichnung des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des Kulturministeriums der UdSSR. Und insbesondere im Jahre des Jubiläums der UdSSR.

kunst und kulturelle Massenpropaganda zu organisieren und zu gestalten versteht. Es gibt im Rayon gute Agitbrigaden, Wanderklubs bedient während der „heißen Zeiten“ die entlegensten Orte, wie beispielsweise Heubeschaffungsbrigaden, Steppenweiden, Feldstandorte usw. Und damit sehen wir auch eine gewisse Auswirkung unserer Konzerttätigkeit auf dem Lande, der methodischen Hilfe, der Empfehlungen den Kulturschaffenden der Dörfer.

Und doch sehen wir ein, daß bei weitem nicht in allen Fällen das gewünschte Ergebnis unserer Patenarbeit erzielt wird. Leider werden unsere Initiative und praktischen Schritte manchmal von den Leitungen der Patensowchose nicht aktiv genug unterstützt. Es gab Fälle, da Kulturleiter oder Musikanten, die wir für die Dörfer vorbereiteten und hinschickten, dort schlecht empfangen wurden, und sie leider Endes kündigen mußten. Vor einigen Monaten schlugen wir den Genossen im Sowchoz „Karagandinski“ vor, bei der Gründung und Vorbereitung eines Blasorchesters zu helfen. Diese machten aber bis jetzt keine Gegenschritte. Man muß



Alexander Danhäuser ist im Autospark Nr. 2 von Ust-Kamenogorsk als sachkundiger Reparaturschaffener bekannt. Er ist auch Schöpfer I. Klasse und wenn nötig, setzt er sich ans Steuer eines beliebigen Autobusses. Durch gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit trägt er viel bei, damit die Passagiere der Stadt gut bedient werden. Gesellschaftlichen wirkt er in der Belegschaft als Mitglied der Volkskontrolle.

Foto: D. Neuwirt

Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

Tausend Vorlesungen über das rühmliche Jubiläum

des, den Sieg der Leninischen Nationalitätenpolitik der KPdSU und die Entwicklung der Ökonomie und Kultur Kasachstans auf.

Aktive Lektoren waren die Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans, der Alma-Ataar-Parteihochschule, der Kasachstan Staatlichen Universität, der polytechnischen, pädagogischen, medizinischen und anderer Hochschulen. Unter ihnen waren der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, D. W. Sokolski, der Akademiker der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Sch. Sch. Ibragimow, die Doktoren der Wissenschaften S. M. Kenschabew, S. S. Sartajew, A. B. Turunbajew, A. S. Jelagin und andere.

(KasTAG)

Sowjetisch-italienische Verhandlungen

A. N. Kossygin und Giulio Andreotti haben Meinungen über Probleme der europäischen Sicherheit und über andere aktuelle internationale Fragen ausgetauscht.
Die am 24. Oktober im Kremli begonnenen Gespräche zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, und dem Ministerpräsidenten Italiens, Giulio Andreotti, verliefen in einer Atmosphäre der Aufgeschlossenheit und des gegenseitigen Verständnisses.
Giulio Andreotti will seit 24. Oktober auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR.

(TASS)

ESSEN IM KREML

MOSKAU. (TASS). Ein Essen zu Ehren des Ministerpräsidenten Italiens, Giulio Andreotti, wurde am 24. Oktober im Kremli von der Regierung der Sowjetunion gegeben.
A. N. Kossygin und Giulio Andreotti tauschten Ansprachen aus, die mit Befall aufgenommen wurden.
Dem Essen wohnten K. T. Masurow, D. S. Poljanski, P. J. Schelst, B. N. Ponomajow und andere sowjetische Repräsentanten bei.

Zu wichtigen Fragen der Sowjetpresse

Am 24. Oktober bendete in Alma-Ata die wissenschaftlich-praktische Konferenz „Gegenseitige Bereicherung der multinationalen Presse, des Fernsehens und Rundfunks — die Haupttendenz ihrer Entwicklung“, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR, ihr Arbeit.

An diesem Tag nahm man die Referate des Leiters des Lehrstuhls für Journalistik der Kasachischen Staatsuniversität T. S. Amandosow „Die Presse unter den Bedingungen der viersprachigen Republik“, des Dozenten der Alma-Ataar-Parteihochschule N. M. Lerner „Eine mächtige Waffe der Verwirklichung der ökonomischen Politik der Partei“, des Dozenten der Kasachischen Staatsuniversität G. W. Kolosow „Die Journalistik im System der Verwaltung des multinationalen Sowjetstaats“ entgegen. Die Konferenzteilnehmer hörten auch Referate über die Rolle der Presse der Republik in der Entwicklung der Produktivität der Massenproduktion, über Fragen der multinationalen Zusammenarbeit und ihre Verkörperung, über die Methoden der Widerspiegelung der Wirklichkeit durch die multinationale, über Fragen der multinationalen Erziehung in der Presse, durch den Rundfunk und das Fernsehen.

Auf der Konferenz hielt der stellvertretende Leiter des Vorstandes des Journalistenverbandes der UdSSR, W. I. Tschernyschew, eine Rede.

(KasTAG)

Gespräch A. N. Kossygin - Masayoshi Ohira

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, empfing am 24. Oktober im Kremli den japanischen Außenminister Masayoshi Ohira, der als Gast der Sowjetregierung in der Sowjetunion weilte.

Während des Gesprächs, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-japanischen Beziehungen wie auch gegenseitig interessierende internationale Probleme erörtert.

Außenminister Japans in die Heimat abgereist

Der Außenminister Japans, Masayoshi Ohira ist in die Heimat abgefliegen.

Der Minister wollte auf Einladung der Sowjetregierung vom 21. bis 24. Oktober in der Sowjetunion.

Masayoshi Ohira wurde von dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, empfangen. Er führte Verhandlungen mit A. A. Gromyko, Minister für Protokollangelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko verabschiedete am Dienstag den japanischen Minister auf dem Flughafen Scheremetjew.

(TASS)

Tagen unsener Heimat

In einheitlicher Arbeitsfront

RSFSR:

Ein Recke für Kleinflüsse

Das erste Diesel-Schlepp- und Stoßschiff für die kleinen Flüsse Sibiriens wurde im Schiffbaubetrieb Tjumen montiert. Seine Kapazität beträgt 600 PS — anderthalbmal mehr als die gegenwärtigen Schleppdampfer besitzen. Dieses Schiff sitzt nicht tief im Wasser, so ist seine Verladung in Flachwasser ermöglicht. Die moderne Navigationsapparatur macht es möglich, auf Flüssen mit dem verschlungensten Flußbett und bei beliebigem Wetter zu fahren. Die Mannschaft besteht aus 9 Personen, d. h. sie ist zweimal kleiner als die der gegenwärtigen Schleppdampfer.

BELORUSSLAND:

Mit dem Gedanken an die Ernte des nächsten Jahres

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Minsker Traktorenwerks übernehmen Verpflichtungen zum zusätzlichen Produktionsaustausch für die Landwirtschaft durch bessere Arbeitsorganisation, Nutzung der Produktionsreserven, der Rohstoffe und Materialien und zur Verbesserung der Patenhilfe an den Kolchos und Sowchos. Das Betriebskollektiv verspricht, zum Anfang der Erntearbeitsperiode des Jahres 1973 überplanmäßig 250 Traktoren herzustellen, davon 150 Traktoren schon im vierten Quartal des laufenden Jahres und für 500 000 Rubel Ersatzteile zu liefern.

Das Zentralkomitee der KP Belorusslands billigte die Initiative der Minsker Traktorenwerke und empfiehlt, sie in den Betrieben der Republik zu verbreiten.

ASERBAIDSHAN:

Rekord der Baumwollzüchter

Die höchste Zielmarke in der Geschichte der aserbaidschanischen Baumwollzucht haben die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik überschritten. An die Erntestellen wurden über 420 000 Tonnen Rohbaumwolle bester Qualität befördert.

Die höchsten Erträge erzielten die Baumwollzüchter der Rayons Agdashabadi, Agdam und Mir-Baschir, die 30–52 Zentner Rohbaumwolle je Hektar ernteten — fast zweimal mehr als vom Plan vorgesehen war. Die Mitglieder der Brigaden der kommunistischen Arbeit — der Heldin der sozialistischen Arbeit S. Karmowa aus dem Haimann-Kolchos Rayon Agdam, der Deputierten des Obersten Sowjets der Republik Shaban Rasajew aus dem Kolchos „Tadschikistan“, Rayon Agdashabadi, ernteten 52–54 Zentner Rohbaumwolle je Hektar.

UKRAINE:

Unterirdischer Selbstlader

150 Tonnen Erz kann die Verlade-Förderungs-Dieselmachine in einer Stunde auf eine Entfernung von 100 Meter unter der Erde befördern. Sie wurde im Donezker Betrieb „Lenin“ im Komplex in der Ukraine von sowjetischen Ingenieuren gebaut.
Diese neue Maschine vereinigt die Eigen-

schaften zweier Maschinen — der Gesteinverlademaschine und der Transportmaschine. Nach dem Bohr- und Sprengarbeiten greift sie mit dem Löffel die aufglockerte Masse und befördert sie aus dem Streb. Der unterirdische Selbstlader, der mit mächtigem Motor, einer Vorrichtung für Reinigung der Ausspülfuge versehen ist, wird von einer Person bedient. Die Arbeitsproduktivität wird rapid steigen.

Die erste Verlade-Förderungsmaschine wurde den Bergarbeitern des Gebiets Tscheljabinsk geschickt.

LITAUEN:

Sauerstoff arbeitet

Die Befüllungskanäle, deren Typenprojekt von Fachleuten des Projektions-Konstruktionsbüros des Polytechnischen Instituts in Kaunas geschaffen wurde, werden ein zuverlässiger Schützer der Wasserbecken vor Verunreinigung werden. Die erste solche Errichtung wurde mit Erfolg auf dem Territorium der Molkerei, in der Siedlung Sintautai erbaut.

Im ringförmigen Befüllungskanal wird das Wasser mit Hilfe von Sauerstoff gereinigt, der mit einer Pumpe eingedrückt wird und vertikale Zirkulation der Mikroorganismen hervorruft. Dabei erreicht der Reinigungseffekt der Abwasser 98 Prozent. Der Bau solcher Kanäle kommt mehrmals billiger zu stehen, als die Ausrichtung gewöhnlicher biologischer Filter.

Die Befüllungsrichtungen, die von Kaunas-Fachleuten projektiert wurde, werden im Stande sein, die Abwasser der Städte und Siedlungen mit einer Bevölkerungszahl bis 10 000 Einwohner sowie großer Tierzuchtkomplexe und Betriebe, die landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeiten, zu reinigen.

(TASS)



Foto: TASS

ERGIEBIGE PLANTAGEN

FRUNSE. (TASS). Die Landwirte des Rayons Sokuluk haben als erste in Kirgistan über die Erfüllung der Verpflichtungen im Verkauf von Zuckerrüben an den Staat rapportiert. 300 000 Tonnen süßere Knollen sind in Mieten gestapelt. Man plant, zusätzlich noch 40 000 Tonnen Rüben an den Staat zu verkaufen.

Ungeachtet des Kältes, späten Frühjahrs und des trockenen Sommers züchteten die Kolchos und Sowchose dieses Rayons eine gute

LENINGRAD. Im Metallbauwerk XXII Par- teitag der KPdSU" ar- beitet man an den Tur- binen für das Wasser- kraftwerk Sajanu-Schu- schenskaja. Die Le- sterkraftwerk wird mit 10 Energieaggregaten von je 650 000 Kilowatt Leistungsfähigkeit ausgerüstet sein. Im La- boratorium der Was- serturbinen des Be- triebes werden gegen- wärtig die Modelle und Baugruppen der einzigen Maschinen erforscht.

UNSER BILD: (Von links) Der Montage- schlosser J. M. Schew- tschenko, der Leiter des Büros für aerody- namische Forschungen J. N. Lukonen, und der Leiter des Büros L. I. Ponsarski, berei- ten das Modell der Wasserurbinen für das Kraftwerk Sajanu-Schu- schenskaja für die aerodynamischen Tes- tungen vor.

Protest der jugoslawischen Öffentlichkeit

BELGRAD. (TASS). Die jugoslawische Öffentlichkeit verurteilt entschieden die Behörden der USA, die zuließen, daß Ustascha-Emigranten am 21. und 22. Oktober vor dem Gebäude der UN-Generalkonferenz der SFJ in New York eine antijugoslawische Demonstration veranstalteten.

Das Präsidium der Bundeskonferenz des Sozialistischen Verbandes des werktätigen Volkes Jugoslawiens richtete ein Protestschreiben an die USA-Regierung, um seiner Empörung darüber Ausdruck zu geben, daß die USA-Behörden sich angesichts der Terrorakte der faschistischen Ustascha-Elementen gegen Vertreter der SFJ in New York gleichgültig verhielten. Diese Erklärung widerspricht der Haltung der internationalen Verpflichtungen der USA, betont das Präsidium der Bundeskonferenz.

„Das langsame und uneffektive Eingreifen der New Yorker Polizei zur Unterbindung der Ausschreitungen der Ustascha-Provokateure bedeutet eine Verletzung der Verpflichtungen, die dieses Land gegenüber den offiziellen Vertretern anderer souveräner Staaten übernommen hat, schreibt die Zeitung „Politika“. Die Zeitung verweist gleichzeitig darauf, daß die von den Ustascha-Emigranten-Gruppen in den USA betriebene antijugoslawische Kampagne zu weiteren Massenverbrechen und zur Spaltung Jugoslawiens hetzt und eine flagrante Verletzung der Normen zwischenstaatlicher Beziehungen darstellt.

Stets einsteigend

DIESES BUCH ist für 50-Jährige erschienen: der steno-graphische Bericht über die Arbeit des I. Allunionssozialistenkongresses, auf dem der historische Beschluß über die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gefaßt wurde. Welch ein Geist des revolutionären Heldentums und des Vorwärtstrebens liegt in den kurzen, jedoch an Gedanken und Gefühlen so reichen Reden M. I. Kalinins, M. W. Frunses, M. Zehakins, S. M. Kirowas und anderer hervorgeragener Revolutionäre, Vertreter der unabhängigen Sowjetrepublik!

Neben diesem Buch liegt eine kleine Broschüre mit dem Text des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Ein halbes Jahrhundert trennt das Erscheinen dieser Dokumente, aber wieviel Ereignisse, wieviel Veränderungen geschahen in diesem halben Jahrhundert!

Unsere Union wuchs und entwickelte sich. Heute besteht sie aus 16 gleichberechtigten Sowjetrepubliken, die mit vereinten Kräften die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut haben. In einer historischen kurzen Zeitperiode wurde in allen Republiken eine hochentwickelte Industrie und eine große mechanisierte Landwirtschaft geschaffen. Anstelle der feudalen und halbfeudalen Randgebiete sind neue Staatsformationen mit zahlreichen Industrie- und Kulturzentren, wohlgeordneten Städten und halbfabrikaten Randgebieten entstanden. Diese Aufgabe löst die Kommunistische Partei durch das Heranziehen der besten Werktätigenmassen zum sozialistischen Aufbau der breiteren und gegenseitigen Hilfe der

Völker und vor allem der unersparlichen Unterstützung von seiten der russischen Arbeiterklasse, durch die ökonomische und kulturelle Entwicklung aller Nationen und Völkerschaften des Landes. In den 50 Jahren ist das Nationaleinkommen der Sowjetunion mehr als auf das Hundertfache angewachsen.

Die Geschichte zeigt, wie hallo die Zweifel der Gegner der Sozialismus an der Dauerhaftigkeit des multinationalen Sowjetstaates waren, die die Sowjetunion einen „Koloss auf Löwnenfüßen“ nannten, der beim ersten bewaffneten Anprall zusammenbrechen müßte. Im zweiten Weltkrieg, im erbitterten Kampf gegen Hitlerdeutschland, eroberte die ganze Welt die Größe der Sowjetstaats.

Die QUELLEN dieses Massenheroismus entspringen jenem denkwürdigen Dezembertag, als das Fundament des majestätischen Gebäudes der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gelegt wurde. Vom Glück der Völker der ehemaligen zaristischen Randgebiete, die erstmalig die Möglichkeit erhielten, sich in ein einheitliches Ganzes, in eine Bruderfamilie zu vereinen! sprach mit Begeisterung und Überzeugung von der Tribüne des Kongresses der Vertreter der Transkaukasischen Sowjetrepublik, Sergej Kirow.

„Ich bürgte dafür“, erklärte er, „daß die Arbeiter und Bauern von den ferneren Randgebieten gekommen sind, an diesem Tag am meisten triumphieren.“

Flammend und baldhaft sprach auf diesem Kongreß der Bauer aus dem Gebiet von Tschernigowo (Ukraine), Genosse Odinez, über

die große Freude der ukrainischen Dorfbewohner, die ihre soziale und nationale Befreiung aus den Händen der Partei Lenins erhielten und jetzt gemeinsam mit allen Völkern das Fundament zum Bündnis des revolutionären Proletariats und der werktätigen Büernschaft legte.

„Unser Bündnis betrachtet wir Dorfbewohner als die einzige Hoffnung, daß wir jetzt zusammen sind und niemand — uns trennen kann... Aus dieser Stelle legten wir einen Stein, auf dem das Gebäude des Weltproletariats errichtet werden wird, und niemand wird diesen Stein jemals vom Platz rücken.“

Wladimir Iljitsch Lenin wollte dieses Kongreß, wie bekannt, nicht bei — er war schwer krank. Doch die Beschlüsse des Kongresses, seine ganze Arbeit sind von den Leninschen Ideen der Gleichberechtigung und der brüderlichen Zusammenarbeit der Völker durchdrungen. Eben Lenin stand an der Wiege des Sowjetstaats.

Zwei Monate zuvor — am 27. Oktober 1922 beantwortete Wladimir Iljitsch die Fragen des Korrespondenten — der englischen bürgerlichen Zeitungen „Observer“ und „Manchester Guardian“. Über die Nationalitätenpolitik der kommunistischen Partei sprechend, betonte Lenin die Treue ihren Prinzipien des proletarischen Internationalismus, die Notwendigkeit der skrupellosen Verwirklichung dieser Prinzipien in der Praxis.

„Auf Grund unserer Erfahrungen haben wir die unerschütterliche Überzeugung gewonnen, daß die sorgfältige Beachtung der Interessen der verschiedenen Nationen Konflikte zwischen ihnen vermeiden wird, die Furcht vor irgendwelchen Intrigen

beseitigt und — besonders bei Arbeitern und Bauern, die verschiedene Sprachen sprechen — das Vertrauen schafft, ohne das weder friedliche Beziehungen zwischen den Völkern noch eine halbwegs erfolgreiche Entwicklung alles dessen, was es an Wertvollem in der modernen Zivilisation gibt, überhaupt möglich sind.“ (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 45, S. 240 Russ.)

WAHREND DES sozialistischen Aufbaus starben die Söhne und Gebrücher der bürgerlichen Gesellschaft, die die nationalen Gefühle erniedrigten, zwangsmäßig ihre Patrie nahmen für wahr-fortschrittliche Traditionen ein — wie nationale so auch internationale. Unter den Verhältnissen der Freiheit der gegenseitigen Bereicherung an geistigen Werten begann in allen Republiken stürmisch das Interesse für das Studium der russischen Sprache gleichzeitig mit der Muttersprache zu wachsen. Russisch wurde faktisch zur gemeinsamen Sprache des Umgangs zwischen den Nationen und der Zusammenarbeit aller Sowjetvölker.

Wie der Erste Sekretär des ZK der KP Usbekistans Sch. Raschidow mit Recht betonte, ist die russische Sprache ein hervorragendes Mittel der Annäherung der Nationen. „Auf Angaben der Volkszählung 1970 nannten 14,8 Millionen Menschen, das sind 128,8 Millionen Russen und 13 Millionen Menschen anderer Nationalitäten die russische Sprache ihre Muttersprache als ihre zweite Sprache an, die sie frei beherrschen. Jedoch hindert das nicht beim Studium und der Entwicklung der Muttersprachen: den Staatsbürgern

Zum 50. Gründungstag der UdSSR

der UdSSR ist gesetzlich die volle Freiheit verbilligt, in ihrer Muttersprache zu sprechen, es sind auch alle Bedingungen geschaffen, um ihren Kindern in den Schulen der nationalen Republiken in der Muttersprache zu unterrichten. Die beschränkungen oder Zwang geduldet werden.

Die Politik der KPdSU erhob die nationalen Beziehungen auf eine neue Stufe, deren Charakterzug das weitere Erblühen der Nationen und die vollständige Vereinigung ist. Ein konkretes Resultat dieses Prozesses ist die Heranbildung in der UdSSR einer neuen historischen Menschengemeinschaft — des Sowjetvolkes.

Die Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker ist eine der mächtigen Triebkräfte der sowjetischen Gesellschaft. Alle Sowjetmenschen haben gemeinsame Hoffnungen, Ziele und Bestrebungen. Das internationalistische Bewußtsein ist zum unabhingbaren Charakterzug der Sowjetmenschen geworden. Die Einheit des multinationalen Sowjetvolkes ist probiert wie ein Edelstein in aller Fabrikarbeit schillern, so glänzen auch die Einheit, die Freundschaft der Sowjetvölker in der Vielfalt ihrer Nationen, von denen jede ein freies, vollberechtigtes glückliches Leben führt. Wie billigt hat sagte L. I. Breschnew: „Außerdem ist das Sozialismus leuchten alle Nationen — große und kleine — wie Sterne erster Größe!“ (L. I. Breschnew, „Die kommunistische Kurs“, Bd. 2, S. 161, russ.)

Die FORTSCHRITTLICHEN Kräfte der Welt betrachten den multinationalen Sowjetstaat mit Recht als eine wahre Familie der Bruderländer. Zu diesen Tagen

strebten die Teilnehmer des historischen Sowjetkongresses, von dieser Zeit träumten sie, diese Zeit sahen sie voraus. Bei seiner Begrüßung im Namen des Vollzugskomitees der Komintern rief der bulgarische Kommunist Wassil Kolarow die Arbeiter und Bauern der UdSSR auf, tiefer den Acker zu pflügen, den Sowjetbau solide zu errichten, für die Union der SSR ein Fundament aus Granit zu legen, weil, wie er sich äußerte, „die werktätigen Massen der ganzen Welt bald gemeinsam mit Euch den majestätischen Bau der sozialistischen Gemeinschaft der freien Völker zu Ende führen werden.“

Gleichsam diesen Gedanken entwickelnd, äußerte Michail Iwanowitsch Kalinin in seiner Rede die Überzeugung, daß die vom Kongreß geleistete Arbeit nicht sporadisch und ein wenig, sondern in schaulicher Lebenskraft der von Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählten Staatsform als Lebensfähigkeit und vollkommenste für die Einrichtung eines multinationalen Landes, das die Interessen der ganzen Gesellschaft und jeder Nation vereinigt. Die Gründung und die erfolgreiche Entwicklung der UdSSR spielten die entscheidende Rolle in der Umwandlung der Diktatur des Proletariats aus einer nationalen Kraft in eine internationale, in der Bildung und Festigung des Weltsozialismus, die, und das wird im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag betont — im historischen

Kampf gegen den Kapitalismus ihre große Lebensfähigkeit bewiesen hat. In unserer Zeit bestimmt der Sozialismus die Richtung der ganzen historischen Entwicklung. Die KPdSU und andere Bruderparteien verfügen über uninkale Erfahrung in der Lösung der nationalen Frage, über Erfahrung in der Schaffung des multinationalen Sowjetstaates.

Besonders komisch sehen auf diesem historischen Hintergrund die Versuche der bürgerlichen Propagandisten aus, die Leninschen Ideen über die Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den sozialistischen Nationen zu widerlegen. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew verglich dergleichen kurzzeitige „Widerlegungen“ mit Ameisen, die auf einem Monument herumkrabbeln und an ihm bloß Unbequemlichkeiten sehen, aber die Größe des Monuments nicht sehen können. Das ist ihnen nicht gegeben.“ (Auf Leninschen Kurs“, Bd. 1, S. 50.)

DEN GEGERN des Sozialismus fällt es sehr schwer, die Wahrheit der Geschichte zu verstehen. Jedoch besteht diese Wahrheit darin, daß die Freundschaft der Sowjetvölker, geprüft in der 50jährigen Geschichte, sicher an Kraft gewinnen, blühen, erstarben und sich entwickeln wird. Auf diese Schlußfolgerung berechtigt uns selbst das Leben, das seine Widerspiegelung in zwei historischen Dokumenten fand, die ein halbes Jahrhundert voneinander trennt.

S. MOKSCHIN, Geschichtswissenschaftler (APN)

Mitverantwortlich sein

Als Mechanisor bin ich kein Neuling. Auch in den vergangenen Jahren gelang es während der Erntezeit selten einem „Hansen“, mich aus der Vorderreihe zurückzuzwingen. Und dennoch war ich heuer darum besorgt, ob ich im Feld meine Mann ordentlich stehen kann. „Doch geht jetzt vieles an“, sagten mir die Dorfkomunisten, als ich Kandidat der Partei wurde. Diese Worte hatte und habe ich stets im Kopf.

Wie verstand ich nun meine Parteiarbeit in der Ernte? Manch einer mag sagen: Gibt es denn Zeit dafür, wo wir doch ernten müssen?

Jetzt kann ich sicher antworten: Jawohl. Wie angestrengt das Erntebären auch sein mag, so möchte man doch wissen, was in der Welt unserer Bemühungen unter den Verhältnissen, wo uns das launische Wetter alles so erschwert.

Und wenn ich dadurch auch nur ein wenig zum gesamten Erfolg beigetragen habe, so wäre meine Pflicht erfüllt.

Ein passendes Wort während der Müttagepause, vor oder nach dem Schicht wirkt auch anspornend. Aber wenn du dich selbst in die Reihe der Kollegen stellst, dann ist

dein persönliches Beispiel die beste Agitation. Ich gab mir Mühe, alle Tage so schnell wie möglich und gut zu ernten. Das war das Ziel unserer Bemühungen unter den Verhältnissen, wo uns das launische Wetter alles so erschwert.

Und wenn ich dadurch auch nur ein wenig zum gesamten Erfolg beigetragen habe, so wäre meine Pflicht erfüllt.

A. METZ, Kombiführer des Karl-Marx-Kolchoz Gebiet Kustanaal

Im Gebietshaus für politische Schulung in Arkalyk werden verschiedene Seminare, Konferenzen, Treffen mit den Lesern, Buchbesprechungen veranstaltet. Noch lange vor Beginn des neuen Lehrjahres im System der Partei- und Komsozschulung wurden hier Seminare der Propagandisten, der Leiter der Politinformatorgruppen und anderer ideologischer Mitarbeiter durchgeführt.

Im Mittelpunkt der Seminare standen die Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der UdSSR, des Maximums (1972) über den Umtausch der Parteikommentare, Fragen zur Bessergestaltung des neuen Lehrjahres im System der Parteischulung.

Ein wichtiges Ereignis im politischen Leben der jungen Gebietsstadt war die Gründung der

Zentrum der politischen Ausbildung

Die ideologische Stählung der Parteimitglieder, die Erziehung aller Werktätigen im Sinne des politischen Bewußtseins waren und bleiben Gegenstand ständiger Fürsorge aller Parteiorganisationen in Stadt und Land.

Eine große Rolle spielen und einen positiven Einfluß haben dabei die Gebietshäuser für Politischulung, deren Anzahl in unserer Republik von Jahr zu Jahr wächst. Diese Institutionen wurden zu Zentren der politischen und Ideologischen Erziehung der Menschen, zu Helfern und Organisatoren dieser umfangreichen Arbeit.

Im Gebietshaus für politische Schulung in Arkalyk werden verschiedene Seminare, Konferenzen, Treffen mit den Lesern, Buchbesprechungen veranstaltet. Noch lange vor Beginn des neuen Lehrjahres im System der Partei- und Komsozschulung wurden hier Seminare der Propagandisten, der Leiter der Politinformatorgruppen und anderer ideologischer Mitarbeiter durchgeführt.

Im Mittelpunkt der Seminare standen die Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der UdSSR, des Maximums (1972) über den Umtausch der Parteikommentare, Fragen zur Bessergestaltung des neuen Lehrjahres im System der Parteischulung.

Ein wichtiges Ereignis im politischen Leben der jungen Gebietsstadt war die Gründung der

Zentrum der politischen Ausbildung

Abenduniversität des Marxismus-Leninismus. Diese Tatsachen sprechen bereits von dem hohen politischen Bewußtsein waren und bleiben Gegenstand ständiger Fürsorge aller Parteiorganisationen in Stadt und Land.

Eine große Rolle spielen und einen positiven Einfluß haben dabei die Gebietshäuser für Politischulung, deren Anzahl in unserer Republik von Jahr zu Jahr wächst. Diese Institutionen wurden zu Zentren der politischen und Ideologischen Erziehung der Menschen, zu Helfern und Organisatoren dieser umfangreichen Arbeit.

Im Gebietshaus für politische Schulung in Arkalyk werden verschiedene Seminare, Konferenzen, Treffen mit den Lesern, Buchbesprechungen veranstaltet. Noch lange vor Beginn des neuen Lehrjahres im System der Partei- und Komsozschulung wurden hier Seminare der Propagandisten, der Leiter der Politinformatorgruppen und anderer ideologischer Mitarbeiter durchgeführt.

Im Mittelpunkt der Seminare standen die Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der UdSSR, des Maximums (1972) über den Umtausch der Parteikommentare, Fragen zur Bessergestaltung des neuen Lehrjahres im System der Parteischulung.

Ein wichtiges Ereignis im politischen Leben der jungen Gebietsstadt war die Gründung der

der Schlosser der 6. Lohnstufe aus der 7. Halle des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats Anatolj Stenmark, wurde vor zwei Jahren Mitglied der Kommunistischen Partei. Er betätigt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben, genießt unter seinen Mitmenschen hohes Ansehen. Die Kommunisten der Halle wählten ihn zum stellvertretenden Parteisekretär. Die Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR erfüllend, ringt er um den Ehrenstitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Job. SCHLOSS

Gebiet Turgai

Umfangreiches Wissen

An der Wand hängen Kreis- und Kurvendigramme, die den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs in der Wirtschaft zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR, die Jahresbilanz für 1971 und die vorläufigen Ergebnisse der 9 Monate des Wirtschaftsjahres 1972 widerspiegeln. Die Hörer treten einer nach dem anderen auf und erzählen, wie sie am Wettbewerb teilnahmen, verbinden in ihren persönlichen Erfolgen mit dem Erfolg des Kollektivs.

Wir befinden uns auf einer Besichtigung des Zirkels für Grundlagende des Marxismus-Leninismus, den der erfahrene Propagandist der Vorsitzende des Kolchoz „XXII. Parteitag“, Erwin Weib, leitet. In 17 Jahren seiner Tätigkeit als Propagandist hat er die Methodik

der Parteischulung vollständig gemeistert. Seine Vorlesungen sind stets interessant und aktuell, damit hat er auch seinen Hörern das Interesse für politisches Wissen aneignen. Und nicht nur das. Die Hörer wenden ihr Wissen in der alltäglichen Arbeit erfolgreich an. Sie lernen und finden neue Reserven für die Erweiterung der Produktion im Kolchoz.

Um den Hörern Selbständigkeit beim Erlernen der Theorie beizubringen, damit sie an eine beliebige Frage mit Verständnis herangehen, baut Erwin Weib seine Besichtigungen in Form eines offenen Gesprächs auf, an dem alle Hörer teilnehmen. Jeder gibt seine eigene Meinung kund.

Der Propagandist erzielt gute Erfolge in seiner Arbeit nicht nur

darum, daß er seine Beschäftigten gut organisiert und interessiert durchführt, er arbeitet mit jedem Hörer auf dem Niveau des dessen Bildungsniveau an. Auch beim Erlernen des Themas versteht Erwin Weib es meisterhaft, die Theorie mit den praktischen Aufgaben zu verbinden. Ein gut durchdachtes Beispiel aus dem Leben der Kolchosbauern bringt Klarheit, festigt und vertieft das Wissen der Hörer. Ihr politisches Wissen wenden diese in ihrer täglichen Arbeit erfolgreich an. Viele seiner ehemaligen Hörer sind heute Propagandisten und Politinformatoren.

H. EDIGER

Gebiet Kokschetaw

Das siebente Jahr leitet er einen Lehrstuhl, doch an die Eröffnung des Rayon-Wasserkraftwerks erinnert er sich oft.

Dieses Ereignis wurde zum Wendepunkt in seinem Leben. Als die Zeit kam, einen Beruf zu wählen, wählte Edgar schon, daß er eine Hochschule besuchen wird, wo er einen Beruf erlernen kann, der mit der unbändigen Kraft des Wassers verbunden ist. Der Vater sagte zu Edgar: „Wähle dir einen Beruf nach deinem Herzen. Es wird mich freuen, deinen Traum erfüllen zu sehen. Doch eine Hochschule kann er nicht an, er brachte seine Papiere in das Semipalatinsker Technikum für Hydrometeorologie, das er mit großem Erfolg absolvierte. Danach studierte er an der Alma-Atar Landwirtschaftlichen Hochschule an der Fakultät für Hydrometeorologie weiter.“

Nicht nur das Studium, auch das Praktikum machte ihm viel Vergnügen. Im Verlaufe einiger Monate begleitete er die Studenten am Bau des Pumpwerks für Versorgung der Weiden des Gebiets Kay-Orda mit Wasser tätig. Nicht nur einen Monat beschäftigte er sich mit der Erorschung „Bewegung der Gletscher in den Alatau-Bergen“ abuschlechten. Zwei Jahre nach dem Abschluß verbrachte er die Sommermonate hoch im Gebirge. Diese Forschungsarbeit wurde hoch eingeschätzt.

MENSCHEN MIT DEM PARTEIBUCH

Eduard Diegel ist alle Studienjahre an der Hochschule Lemnitspendat.

Schwere, aber glückliche Jahre verlebte er in den Wänden der geliebten Hochschule. Hier in den Kabinetten und Laboratorien erwarb er sich eine Freundschaft mit Swetlana Kalaschnikowa. Das gemeinsame Studium und die Zukunftspläne befreundeten sie miteinander. Im vierten Studienjahr konnten sie sich ihr Leben ohne einander nicht vorstellen.

Die Studienjahre verirrten schnell. Ein Diplom mit Auszeichnung — das war das Resultat der fleißigen Arbeit. Die Absolventen führen zu ihren Bestimmungsorten. Edgar Heinrichowitsch und seine Ehehälfte blieben an der Hochschule. Es kostete nicht wenig Mühe, ihn zu überreden, als Lehrer an der Hochschule zu arbeiten.

1962 wurde die Hydrometeorologiefakultät nach Dshambul überführt. Hier wurde auf ihrer Grundlage ein Hydrometeorologie-Bauinstitut gegründet. Die junge Familie Diegel überredete auch hier, sich zu bewegen, bekamen sofort eine Wohnung.

Diegel hatte viel zu tun. Oft mangelte es auch an Erfahrungen. Er arbeitete angestrengt.

Sein ausgeglichener, ruhiger Charakter, seine Feinblütigkeit wirkten anziehend. Die Studenten kamen mit beliebigen Fragen zu ihm. Als der Lehrstuhl für Baukonstruktionen eröffnet wurde, be-

stimmte man Diegel zum Leiter jensechsbündiger Schwierigkeiten. Unterricht, Leitung des Lehrstuhls. Schon im Verlaufe einiger Jahre wählten ihn die Kommunisten zu ihrem Anfänger. Gut die Hälfte der Studenten sind Kommunisten. Das ist seine Stütze in der Studentemasse.

Ein besonders verantwortlicher Arbeitsabschnitt ist das Diplomprojektorien. Bei den Studenten B. Abdalijew und S. Ostrowerchi ging die Sache schlecht voran. Edgar Heinrichowitsch und die Mitarbeiter des Lehrstuhls kamen ihnen zu Hilfe. So brachten die Studenten ihre Diplomarbeit rechtzeitig fertig.

Im Blickfeld der Parteiorganisation befindet sich immer die Sportarbeit, die Laienkunst, die politische Schulung der Studenten.

„Das ist einer der besten Sekretäre der Abteilungs-Parteiorganisationen des Instituts. Er geht gerne in der Arbeit auf, wie ein Leuchtfeuer auch in der gesellschaftlichen Arbeit“, sagte der Sekretär des Parteikomitees des Hydrometeorologie-Bauinstituts, Jewsej Akubajewitsch Akubajew über Diegel.

So ist er, der Lehrer, Lehrstuhlleiter, Anfänger der Kommunisten der Bauakultät, Edgar Diegel.

N. BONDARENKO

Dshambul

IM VORTRUPP

Ein Mensch mit dem Parteibuch ist vor allem ein Mensch, auf den Parteileute in allem übertragen muß. Zum Unterschied von den anderen hat er nur ein Privileg — im Vortrupp, überall, in allem beispielgebend zu sein.

Als Beispiel für mich und meine Arbeitskollegen gilt der Kommunist, Grubenleiter G. K. Kolodub. Ein diszipliniertes gebildeter Leiter. Auf dem Abschnitt der kommunistischen Arbeit Nr. 3 arbeiten der Sekretär des Parteikomitees J. L. Kusnezow, die Kommunisten S. Karashigitow, K. Uskimbajew u.a., die auch beispielgebend sind für die anderen.

Unter Abschnitt hat drei Abbaustrebe. Zwei von ihnen sind mit mechanisierten Komplexen ausgestattet. Um solche mechanisierte Komplexe zu betreiben sind Kommunisten, und man muß sie verstehen zu steuern. Zu diesem Zweck ist bei uns ein Lehrgang organisiert. Die Kommunisten immer und überall beispielgebend sein muß im Betrieb, auf öffentlichen Plätzen, auf der Straße und in der Familie. Es ist sehr wichtig, beispielgebend vorzugehen, damit sie stolz auf einen sein können und sich nach ihr ausrichten. Bist du ein guter Mensch, sind die Kinder stolz, es dir nachzumachen und sie wachsen zu guten Menschen heran. Danach muß jeder Vater streben.

A. FESTER, Bergarbeiter der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“

Karaganda

Eduard Diegel ist alle Studienjahre an der Hochschule Lemnitspendat.

Schwere, aber glückliche Jahre verlebte er in den Wänden der geliebten Hochschule. Hier in den Kabinetten und Laboratorien erwarb er sich eine Freundschaft mit Swetlana Kalaschnikowa. Das gemeinsame Studium und die Zukunftspläne befreundeten sie miteinander. Im vierten Studienjahr konnten sie sich ihr Leben ohne einander nicht vorstellen.

Die Studienjahre verirrten schnell. Ein Diplom mit Auszeichnung — das war das Resultat der fleißigen Arbeit. Die Absolventen führen zu ihren Bestimmungsorten. Edgar Heinrichowitsch und seine Ehehälfte blieben an der Hochschule. Es kostete nicht wenig Mühe, ihn zu überreden, als Lehrer an der Hochschule zu arbeiten.

1962 wurde die Hydrometeorologiefakultät nach Dshambul überführt. Hier wurde auf ihrer Grundlage ein Hydrometeorologie-Bauinstitut gegründet. Die junge Familie Diegel überredete auch hier, sich zu bewegen, bekamen sofort eine Wohnung.

Diegel hatte viel zu tun. Oft mangelte es auch an Erfahrungen. Er arbeitete angestrengt.

Sein ausgeglichener, ruhiger Charakter, seine Feinblütigkeit wirkten anziehend. Die Studenten kamen mit beliebigen Fragen zu ihm. Als der Lehrstuhl für Baukonstruktionen eröffnet wurde, be-

In brüderlicher Einheit

Über diese Grenze kann man fahren oder sie zu Fuß überqueren, ohne daß jemand Protest erheben würde, denn es ist die Grenze von zwei Völkern unserer Heimat — der Gebiete Omsk und Pawlodar. Von jeder Seite und pflegten die Einwohner beider Gebiete die Freundschaft, wie es zwischen guten Nachbarn im Sowjetstaat Brauch ist. Mit den Jahren wurde diese Freundschaft immer fester. Man fährt nicht nur zu Gast, sondern entwickelt auch sachliche Beziehungen, die da helfen die Agrarproduktion schneller auf einen guten Zweig zu bringen. Besonders ausgeprägt ist das an den Beziehungen des Sowchos „Tscherlakski“ im Gebiet Omsk und des Sowchos „Kutusowski“ im Gebiet Pawlodar zu sehen. In beiden Wirtschaften leben die Menschen wohlhabend. Sie können mit Erfolg Hauptaufgaben des Planjahres — die höchstmögliche Hebung der Agrarproduktion. Im Jubiläumsjahr

sind die Beziehungen zwischen den zwei Kollektiven besonders eng, der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 50. Jubiläums der UdSSR hat sich breit entfaltet. Um das Fazit zu ziehen, versammeln sich die Ackerbauern beider Wirtschaften.

Jedoch nicht nur ein Sowchos wetteifert mit dem anderen, auch einzelne Viehzüchter und Ackerbauern stehen im Wettbewerb. So hat Kaidagulow, ein Arbeiter im Sowchos „Tscherlakski“ ein bekannter Schäfer, der Held der sozialistischen Arbeit Amambek Shalkibajew ist auf diesem Gebiet ein Vorbild.

„Kutusowski“ im sozialistischen Wettbewerb ist bald der eine, bald der andere voran. Aber es gibt zwischen ihnen keine Geheimnisse: Hat Kaidagulow etwas, was zu besserer Entwicklung der Herde beitragen kann, so erzählt er es Shalkibajew, und Shalkibajew wagt Fortschrittlisches bei sich anzuwenden, so be-

richtet er davon Kaidagulow. Über ihre Aufgaben beraten sie oftmals gemeinsam.

Die Freundschaft zwischen den zwei Wirtschaften währte schon lange. Der Sowchos „Kutusowski“ entstand während der Erschließung des Neulands. Schon damals halfen die Arbeiter des „Tscherlakski“ nach Kräften den neuen Wirtschaften mit Technik in der Einbringung der ersten Neuländernte. Jetzt kommt es vor, daß die Ackerbauern der Sowchos „Kutusowski“ über die Grenze fahren und den Nachbarn helfen, die Ernte schneller unter Dach und Fach zu bringen.

Die Freundschaft zweier Wirtschaften spiegelt sich nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch auf dem Gebiet der Parteiliebe. Enge Kontakte pflegen der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Tscherlakski“ Jewgeni Wsemlnow und der Parteisekretär des Sowchos „Ku-

tusowski“ Stanislaw Roško. Letzterer ist noch ein junger Parteilaborer, und die Erfahrungen seines Freundes aus dem Gebiet Omsk sind ihm in der Arbeit eine große Hilfe. Die Parteilaboranten tauschen Agitationsbrigaden und Lesekreise aus. Lektoren Neuerer der Produktion erzählen ihren Nachbarn über das schon Erzielte und über die Perspektiven der weiteren Entwicklung.

Ein enges Freundschaftsband verbindet auch die Schulen. Die Kasachstanern machen sich in den Erfahrungen in der Lehr- und Erziehungsbereitschaft der Omsker Lehrer bekannt, die Omsker übernehmen die Erfahrungen der Kasachstaner. Der gegenseitige Besuch von Pionierdelegationen ist zur guten Tradition geworden.

So leben die Menschen von zwei benachbarten Sowchos, die in verschiedenen Gebieten unseres Landes gelegen sind. Ihre Freundschaft bestätigt noch-



malts die weise Nationalitätenpolitik unseres Sowjetstaats.
J. STURM
Gebiet Pawlodar

DAS ZWEITE BROT

„Die Kartoffeln sind das zweite Brot“, pflegte meine Mutter zu sagen, wenn sie den dampfenden Topf auf den Tisch setzte. Wirklich, heute können wir uns unseren Speiseisohle diese schmackhaften Erdäpfel gar nicht vorstellen. Der eine liebt Pellkartoffeln, der andere Salzkartoffeln. Gerade wie es wem beliebt: gekocht, geschmort, gebraten, gedämpft. In einem Kochbuch konnte ich nachlesen, daß man von Kartoffeln, sage und schreibe, genau neunzig Speisarten zubereiten konnte. Wahrscheinlich eine große Auswahl für Feinschmecker! Nicht von ungefähr wird in den Direktiven des XXIV. Parteitages diesem Nahrungsmittel große Aufmerksamkeit zugewiesen.

„Die Gruppe Peter Gustschin zählt nur 5 Personen, die dank ihrer Mechanisierung ein Kartoffelfeld von 47 Hektar von der Aussaat bis zur Ernte bearbeitet und pflügt. Dabei benötigen sie während des ganzen Sommers nicht mal einen Rechnungsführer, der ihre Tagesarbeiten einschätzt. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres schließt sie mit der Sowchoseleitung einen Vertrag ab, soundsowjet Hektar Kartoffeln anzubauen. Darauf bekommt jeder Arbeiter monatlich 100 und der Gruppenführer 120 Rubel Vorschuß. Da die Gruppe, wie die Praxis zeigt, den Plan überbietet, bekommt sie in der Regel nach Jahresabschluss für jeden erarbeiteten Rubel eine Zuzahlung. In diesem Jahr beträgt die Zuzahlung 1 Rubel 85 Kopeken.“

Heute gibt es in unserer Republik wohl kaum eine Wirtschaft, die nicht anderen Kulturen nicht auch Kartoffeln anbaut. Aber das ist alles noch nicht hinreichend, um den Bedarf vollends zu decken.

Der Sowchos „Talgaraki“, Gebiet Alma-Ata, mit über 130 Hektar vielgefragter Kultur besondere Bedeutung. Bisher spezialisierte er sich auf Milchproduktion und Gemüse. Doch weiterhin wird er sich hauptsächlich mit Kartoffelbau befassen. Schon jetzt trägt er die Bezeichnung Kartoffelsowchos.

In der sozialistischen Verpflichtung der Werktätigen des Gebiets Alma-Ata für das Jubiläumsjahr der Gründung der UdSSR heißt es unter anderem:

„Die Gruppe Peter Gustschin zählt nur 5 Personen, die dank ihrer Mechanisierung ein Kartoffelfeld von 47 Hektar von der Aussaat bis zur Ernte bearbeitet und pflügt. Dabei benötigen sie während des ganzen Sommers nicht mal einen Rechnungsführer, der ihre Tagesarbeiten einschätzt. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres schließt sie mit der Sowchoseleitung einen Vertrag ab, soundsowjet Hektar Kartoffeln anzubauen. Darauf bekommt jeder Arbeiter monatlich 100 und der Gruppenführer 120 Rubel Vorschuß. Da die Gruppe, wie die Praxis zeigt, den Plan überbietet, bekommt sie in der Regel nach Jahresabschluss für jeden erarbeiteten Rubel eine Zuzahlung. In diesem Jahr beträgt die Zuzahlung 1 Rubel 85 Kopeken.“

Auf Grund der weiteren Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in den Kolchos, Sowchos und anderen staatlichen Wirtschaften des Gebiets im neunten Planjahr wird die Produktion von Kartoffeln um 62 Prozent zu steigern und durchschnittlich je Hektar 120 Zentner zu ernten.“

„Das sollte man auch von vielen anderen Arbeitsgruppen des Sowchos erzählen, wie beispielsweise von Katharina Kolesnikowa, deren Gruppe den Plan in der Höhe überbietet, daß sie das Doppelte erarbeiteten Rubel als Zuzahlung bekommt.“

„Der Kartoffelsowchos „Talgaraki“ hat diese hohe Verpflichtung übernommen und erntet 130 Zentner Kartoffeln je Hektar, wobei es die Brigade Michail Kopani sogar auf 170 Zentner je Hektar gebracht hat.“

„Hier in der zweiten Abteilung begegnen wir auf dem Feld auch Brigadier Johannes Kaiser. Schon sieben Jahre arbeitet er im Sowchos, davon zwei Jahre als Brigadier.“

„Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Sortenwahl“, sagt der Chefkonnor Gortner Nikolajewitsch Alpejew. „Die Saatkartoffeln schaffen wir aus den verschiedenen Gebieten der Republik bei, um von den guten Sorten die besten, die ertragreichsten und schmackhaftesten zu wählen.“

„Meine Brigade zählt 60 Mann“, teilt er uns mit. „Darunter sind wirklich vorbildliche Arbeiter wie Maria Hubert, Maria Singer, Nelly Kaiser, Katharina Lell, die Gruppenführerin Paraskowa Ignatowa, Katharina Jessin, Soja Kusmina und viele andere, auf die unser Sowchos stolz ist. Täglich überbie- tete sie ihr Tagessoll auf das Anderthalbfache.“

„Ein behendes Frauchen gesellt sich zu uns. Das ist Maria Singer. „Eigentlich bin ich schon Rentnerin“, sagt sie, „aber während der Ernte möchte ich nicht stillstehen. Da muß ich mithelfen.“

„In weiteren Gespräch stellt es sich heraus, daß Maria auf ein inhaltreiches Leben zurückblickt, daß man ein interessantes Buch über unsere Sowjetmenschchen schreiben könnte. Das Wort zurückblicken ist hier bestimmt nicht am Platz. Ihr Blick gilt der Zukunft, obwohl sie schon Rentnerin ist. Die Rente bezieht sie seit ihrem 45. Lebensjahr, weil sie seinerzeit 13 Jahre in den Kohlegruben in Kemerowo als Schiebmeister und Motorist gearbeitet hat. Lächelnd erzählt sie uns, daß ihr Jüngster erst in die Schule zu gehen beginnt. Die Bezeichnung Rentnerin steht ihr gar nicht an, weil in sich ein Mensch in blühenden Jahren ist, und ihr Tagessoll auf das Anderthalbfache überbietet.“

„Nabst Krollenfrüchten baut der Sowchos auch Gemüse an: Tomaten, Kohl, Zwiebeln, Mohrrüben und dergleichen. Dank intensiver Wirtschaftsführung hat der Sowchos im verflochtenen Wirtschaftsjahr statt 426 000 Lahn 875 000 Rubel Reingewinn erzielt. In diesem Jahr sind die Erfolge noch besser. Allein in den ersten acht Monaten des Jahres buchte die Wirtschaft über eine halbe Million Rubel Reingewinn.“

„Viel sehr viel Spitzenarbeiter zählt der Kartoffelsowchos „Talgaraki“. Und allesamt haben sie sich verpflichtet, 12 000 Tonnen hochwertiger Kartoffeln in 15–20 Tagen einzubringen.“

Solch ein Erfolg war nur dank Steigerung der Ernterträge möglich. Laut Plan sollte die Wirtschaft

steigern der Ernterträge möglich. Laut Plan sollte die Wirtschaft

Verantwortungsgefühl

Wir, der Traktorist Leo Stichel und ich, sitzen in einer geräumigen Kabine. Unter uns klopft es gleichmäßig. Ein mächtiger Stahlkörper schreie über ein weit ausgedehntes Stoppelfeld.

„An dem Schlepper ist hinten ein gelenkiger Eisenrahmen angebracht. Der an zwei kantigen Eisensäulen ruht. Die Säulen sind flachschneidenden Schare trägt. Dieser Rahmen wird pneumatisch durch einen Hebeldruck gesenkt und gehoben, ganz wie es erforderlich ist. Vom Stahlrohr gezogen, lockert diese Schare bei jedem Gang einen gehörigen Landstreifen auf. Schaut man aus der Kabine herab, scheint es, nichts verändere sich. Die Stoppeln stehen, wie sie gestanden. Nur zwei schwarze Bänder, kaum handbreit, immer gleich weit voneinander entfernt, bleiben zurück. Man muß herabsteigen, den Boden betreten, um wahrzunehmen, was geschah ist. Man sinkt ein, als hätte man keine Ackerkrumen unter den Füßen, sondern einen moosüberwachten Sumpfboden.“

Leo Stichel, ein kleiner, aber unersetzter Mann, sitzt am Steuer. Der Blick seiner blauen, jugendlich blitzenden Augen wandert über den endlosen Weizenfeld, saß da noch Hocke an Hocke, wie der Strohwagen des Mähreschers hingesezt hatte. Über Nacht wurde geschneit, immer gleich gemacht. Nun freisen sich die Stahllinien des senkbaren Rahmens in den Boden. Der bleibt gegen reißende Winde gebunden, wird aber zugleich mit jedem Tropfen Feuchtigkeit von Regen, Schnee und Tau aufzunehmen.

wenn es gilt, die Arbeit eines anderen einzuschätzen. Er zollt jedem, was ihm gebührt. Er achtet vor allem seinen Arbeitskollegen vor, worin er sich mit Slog nicht, weil Irma, seine Frau, Stikels Schwester ist. Neini Stichel ist ein Vorbild, ein voranschreitender Arbeiter. Die Leute im Sowchos „Sawety Ilitsch“ haben ihn mehrmals hintereinander als Deputierten in den Kasankaer Dorfsowjet gewählt.

„Sechs Jahre ist er schon unser Deputierter“, sagt Johann Hilgenberg. „Wir dürfen in der Arbeit nicht locker lassen. Überhaupt, wenn man — wie wir beiden — Söhne hat, die bald in die Sowjetarmee einrücken. Man wird sie fragen: „Jungens, was tun eure Väter?“

„Ein Urteil, das von hohem Bürgerbewußtsein spricht.“

„Nun komme ich mit einer anderen Frage.“

„Ihr verdient einen tüchtigen Batzen Geld. Wahrscheinlich werdet ihr euch bald Personenwagen anschaffen?“

„Der Hilgenberg nimmt langsam seine Zigarette aus dem Mund, bläst, die Lippen rundend, den Rauch fort und sagt zufrieden lächelnd:

„Ja, der Schwager unbedingt. Ich muß noch ein bißchen zusammensparen.“

„Ihr verdient wieder zu Stichel zurück. Während ich in seine Kabine klettere, bekomme ich Lust, den tapferen Traktoristen mal mit einem Spaß zu überhaken. Ich mache eine erste Wende und sage: „Gar nicht schön, eure Arbeit.“

„Stichel kichert nachsinnend und wendet mir sein Gesicht mit spitzem Kinn zu.“

„Der Hilgenberg hat oft ein besseres Gemüt als der Biltschöne. So auch da. 2–3 Zentner Getreide ernten wir mehr vom Hektar, seit wir wie soll ich sagen, dem Härtlichen hulldigen. Ist das etwa nicht schön?“

„H. KAMPF
Gebiet Kokschtalaw“



Der Einrichter Alexander Sandau gilt in der 2. Abteilung des Karli-Marx-Kolchos, Rayon und Gebiet Kustanal, als „Professor“ in seinem Beruf. Während der Frühjahrsbestellung, der Heumad, der Erntebereitung, des Sommer- und Herbstpflügens war alle Technik, die er zu betreiben hatte, immer einsetzbar. Und diese zählt 34 Traktoren, 22 Mährescher, Dutzende andere Maschinen und Geräte.

Die heißen Zeiten im Feld sind nun vorbei. Der „Maschinenarzt“ Alexander Sandau aber will sich der Ruhe nicht hingeben. Er „heilt“ seine „Patienten“, die mächtigen Landmaschinen.

„Wer eine gute Ernte haben will, sorgt um dieselbe schon im Herbst“, so meint Alexander Sandau. Und das ist nur richtig.

Foto: A. Kudrjawzew

IN ZWEI JAHREN— ER PLÄNE

„Unsere Menschen bilden ein einiges geschlossenes Arbeiterkollektiv“, sagte der Parteisekretär des „Kaskelenschos“ Kaskelenski W. Iwaschew. „Es sind Menschen von 23 Nationalitäten. Wir sind stolz, einige von ihnen zu nennen.“

Der Hirt im Kanajew, der Traktorist Alexander Adolf, der Schlosser Sarkis Ararajan, der Schlosser Michail Bonhenko, der Traktorist Ananoli Wassiljew, der Zimmermann Valentin Ilkewitsch. Alle arbeiten sie Hand in Hand.“

Die Gemeinschaft des multinationalen Kollektivs dieser Wirtschaft spricht beredt davon, mit welcher Hingabe die Menschen täglich arbeiten, um die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU zu verwirklichen, um den neunten Fünfjahresplan vorfristig zu erfüllen. Im Jubiläumsjahr der UdSSR verpflichteten sich die Werktätigen des Sowchos „Kaskelenski“ den Fünfjahresplan in vier Jahren und den Plan des Jubiläumsjahrs bis zum 7. November zu erfüllen. 1020 Arbeiter schlossen sich dem sozialistischen Jubiläumswettbewerb an, 363 Arbeiter verpflichteten sich, ihre Fünfjahrespläne in vier Jahren zu erfüllen.

Die Kommunisten stellen sich in die Spitze dieser patriotischen Bewegung. Als erstes Examen galt die Erntebereitung. 60 Prozent der Kommunisten gingen an die verantwortlichsten Arbeitsstellen. Im Ergebnis wurde die Getreidernte schnell und verlustlos abgeschlossen. 24 096 Tonnen ersterstgige Getreide wurde dem Staat verkauft, 6 006 Tonnen mehr als in den Verpflichtungen vorgesehen war. Somit hat die Wirtschaft in

zwei Jahren vier Getreidelieferungspläne erfüllt.

„Dies gibt es solche Helden der Getreidelieferung“, sagte der Parteisekretär und Brigadier der zweiten Sowchosbrigade. Er brachte es mit seiner Brigade fertig, einen durchschnittlichen Hektartrag von 18,2 Zentner Getreide zu erzielen. Der Kommunist I. Sirotin erntete mit seiner Brigade 157 Zentner Korn je Hektar. Getreide mähte 417 Hektar Getreide und drosch 6 040 Zentner Getreide, W. Maschka erntete eine Fläche von 404 Hektar ab und drosch 6 110 Zentner Getreide.

Hingebungsvoll arbeiten auch die Viehzüchter, was die vorfristige Erfüllung des Milch- und Fleischlieferungsplans sicherte. Um noch weiterhin die Staatspläne mit Erfolg zu erfüllen, wurde in der Wirtschaft genügend Futter beschaffen. Auch dabei wurde keine Mühe gescheut. 6 447 Tonnen Grob- und Saffutler sollten laut Plan beschaffen werden. Man hat aber 11 425 Tonnen vorfristig. Außerdem wurden von den besten Heuschädlern 1 670 Tonnen Anweilsilage fertiggestellt. Man besorgte 15 900 Tonnen Mais-silage, was 6 900 Tonnen über den Plan hinaus ausmachte.

Die Menschen im Sowchos „Kaskelenski“ sind auf die erzielten Erfolge im Jubiläumsjahr die sie unter der Leitung der Parteiorganisation erzielten, mit Recht stolz. Sie sind ein wichtiger Schritt zur weiteren Festigung der ökonomischen Lage der Wirtschaft und zur Hebung des Wohstandes der Menschen selbst.

G. MOHLBERGER
Gebiet Alma-Ata

Die Tochter lernt bei der Mutter

Mit Elan arbeiten die Viehzüchter unseres Sowchos im Jubiläumsjahr. Bei der Verpflichtung, den Rinderbestand auf 3 900 Tiere zu vergrößern, haben wir gegenwärtig 4 894 Tiere. Wir verkaufen im Verlaufe des Jahres 3 190 Tonnen Milch an den Staat zu liefern. Im vierten Quartal werden die Sowchoarbeiter den Plan und die übernommenen Verpflichtungen erfüllen und überbieten.

Mit der Milchlieferung ist die fünfte Farm der ersten Sowchosabteilung (wo I. A. Brigemann Leiter ist) voran. Das Kollektiv

dieser Farm muß nicht Jahresplan 814 Tonnen Milch liefern, in 9 Monaten waren es aber schon 746 Tonnen.

Solch ein Erfolg konnte vor allem dank der ausgezeichneten Arbeit des gesamten Kollektivs erzielt werden. Doch besonders sind solche Melkerinnen hervorzuheben wie G. I. Schröder, F. A. Och, A. A. Schleiermacher.

Die Melkerin M. I. Specht arbeitet schon 15 Jahre auf der Farm und erzielt ständig hohe Melkerträge. Ihr Ziel ist nicht nur hohe persönliche Erfolge zu erreichen,

sondern auch Erfahrungen an andere zu übermitteln. Jede junge Farmarbeiterin hat von ihr etwas gelernt. Vor vier Jahren brachte die Bestmelkerin ihre Tochter Rosa auf die Farm. Maria Specht hat auch ihr die Liebe zum Viehzuchtberuf anerzogen, und ihr alle Feinheiten desselben übermitteln. Jetzt melkt die Tochter fast gerade so viel Milch wie auch die Mutter.

Die Tierzüchter unseres Sowchos werden alles tun, um das allgemeine Volksgut mit noch größeren Arbeitsjahren zu begreifen.

I. RUCKERT,
Oberzootechniker des Engels-Sowchos
Gebiet Karaganda

Ein Kind der DDR: Überseehafen Rostock

Nahzu 25 000 Schiffe aus mehr als 50 Ländern der Erde werden am 26. Oktober 1957, dem 15. Jahrestag des ersten Spätsowchos, dem Rostocker Überseehafen rund 80 Millionen Tonnen Güter seit dessen Inbetriebnahme vor zwölf Jahren umgeschlagen.

Die schnelle und stetige Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen der DDR hatte den Bau eines modernen Überseehafens dringend erforderlich gemacht. Die drei anderen Ostseehäfen der DDR Wismar, Rostock Stadt und Stralsund mit einer jährlichen Gesamtumschlagsleistung von wenig mehr als einer Million Tonnen waren und sind kaum von Bedeutung.

Der erste Spatenstich für den neuen Überseehafen Rostock war

am 26. Oktober 1957 vollzogen. Nach einer Rekordbaugeschwindigkeit von nur zweieinhalb Jahren (berechnet am 1. Mai 1960) der 10 000-Tonnen-Frachter „Schwerm“ der Deutschen Seereederei Rostock als erstes Schiff des Überseehafens in den Hafen. Die vorgesehene Bauzeit war um sieben Monate unterboten worden. Das war möglich, weil sich die ganze Republik an dem von der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der DDR beschlossenen Bau beteiligte. Hunderttausende DDR-Bürger haben zum Beispiel beim Sammeln von 64 000 Tonnen Feldsteinen zum Bau einer neuen Mole.

Nur sechs Kilometer beträgt die Entfernung von Rostock bis zu den 25 Schiffsliegeplätzen, die



In den Brüderländern

sechs Produktionsbereichen, zahlreichen Frachtläden, über 60 Kranen und Kranschleppern, Schleppten, Flurfördermitteln und 19 Schiffsliegeplätzen, die eine Länge von 3,5 Kilometern ergeben. Dieser Betrieb stellt in Basistafen für den Ländereinsatz in die UdSSR, nach Finnland, Norwegen, England, Kuba, Mexiko und Ostafrika, nach Westafrika, Indien, Bangladesch, Pakistan, Brasilien, Indonesien und in den Fernen Osten.

Franz EIBICHT
(Panorama/DDR)

UNSER BILD: Teilansicht des Rostocker Überseehafens

„Ein Kind der DDR: Überseehafen Rostock“

Sein Leitspruch — Freude bereiten



Menschen wie du und ich

Aron Maier ist Zugschneider im Atelier Nr. 12 der Firma „Kasachstan“ in Alma-Ata. Er ist nicht nur ein ausgezeichnete Meister in seinem Fach, Künstler müßte man ihn nennen.

Er ist ein Mensch, der durch seine Alltagsarbeit beweist, daß die geliebte, mit Hingabe verrichtete Arbeit, so bescheiden sie auch sein mag, sich in eine Kunst verwandelt. Und keine Aushängeschilder sind dafür notwendig.

Als Junge kam Aron Maier zum ersten Mal in die Schneider. Nun hat er diesem Beruf schon 45 Jahre seines Lebens gewidmet.

Aron Maier leitete die erste Maßschneiderbrigade, die vor zwei Jahrzehnten in der Stadt gegründet wurde.

Ihr Bestand blieb unverändert und das hat seinen Vorteil: Das Kollektiv ist einzig, hilfsbereit, durch Schwierigkeiten geteilt. Der Produktionsplan wird stets überboten.

Die von Aron Maier geleitete Brigade des kommunistischen Arbeit (dieser Titel wurde ihr 1969 verliehen), wird öfters beauftragt, Nationaltrachten zu nähen. Sie bedient die Theater der Stadt, das Filmstudio „Kasachfilm“ und das republikanische Fernsehstudio.

Der Zugschneider I. Klasse A. Maier war wiederholt Teilnehmer von Unionsleistungsschauen, die vom Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR veranstaltet wurden.

Im Wettbewerb um ein würdiges Begehren des 50. Gründungstags der UdSSR bemühen sich Maier und seine Brigademitglieder, noch bessere Arbeitsleistungen zu erzielen. Man nimmt Bestellungen in der Zeit entgegen, die den Kunden am besten paßt. Die Zahl der Anproben wurde verringert, und die Fertigergebnisse sind 5 Tage früher zu erhalten.

Die erfahrenen Meister ist auch ein fähiger Rationalisator. Früher wurden die Knöpfelcher mit einer speziellen Maschine gemacht. Nach Arons Vorschlag werden sie jetzt auch mit einfacher Nähmaschine gemacht.

Ein Verbesserungsvorschlag wurde auch beim Kragenanzieh eingeleitet. Diese und viele andere Momente, die auf den ersten Blick als „Kleinigkeiten“ erscheinen, beschleunigen bedeutend den Produktionsprozeß. Bald wird im Atelier nur mit einer Anprobe gearbeitet werden. Für

den neuen komfortablen Siedlungen wird sich der Bedarf an Wassererzeugnissen erhöhen. Große Wassermengen wird die Agrarproduktion verbrauchen, auch durch den geplanten Bau von Bewässerungsanlagen wird der Wasserbedarf steigen.

Professor Josas Burneikas, ein führender Fachmann auf diesem Gebiet, erklärte in einem TASS-Gespräch, daß für die Schaffung künstlicher Staubecken das Wasser litauischer Flüsse ausreichen würde. Das Bauprogramm ist für zwei Jahrzehnte berechnet.

Auf diese Frage gibt es keine kurze Antwort. Nur ein umfangreicher Komplex von technischen Maßnahmen kann dieses Problem lösen. Mit ihm befaßt sich auch das Unions-Forschungsinstitut für den Schutz der Gewässer in Charkow in der Ukraine.

Auf Bitte APN-Korrespondenten berichtet der Direktor des Instituts, Wladimir LOSANSKI, über die Arbeit des Kollektivs der Wissenschaftler.

Ein an dem 100 Kilometer langen Abschnitt des Flusses Nördlicher Dnepr, der hauptsächlich Wassererzeugung des industriellen Donbass soll das erste sowjetische automatische Versuchssystem für die Kontrolle und Regelung der Qualität des Wassers an der Oberfläche eingerichtet werden. Die ununterbrochenen Informationen über den Verbrauch und die Güte des Wassers im Fluß selbst sowie auch an den Stellen des Abflusses von Abwässern, die Ansammlung und Verwertung dieser Informationen durch eine Disparchzentrale mit Elektronenrechner wird helfen, die optimale Variante der Reinigung und des Verbrauchs der Wasserressourcen zu finden.

„Bravo“ den Liedern des sonnigen Jugoslawiens

Das vor knapp zwei Jahren in Belgrad gegründete Kollektiv besteht aus Berufsmusikern und populären Estradensängern, und erwarb sich Liebe und Anerkennung nicht nur in seiner Heimat, in Jugoslawien, in der DDR und Ungarn, Bulgarien, Frankreich und anderen Ländern Europas wird es herzlich aufgenommen.

Nach den Gastspielen in Moskau und Leningrad, Odessa und Jalta, Nowosibirsk und Kemerowo kam das jugoslawische Estradenkollektiv zu uns nach Zelinograd.

Kein Wunder, daß die Karten für alle 5 Konzerte des Ensembles im Palast der Neulanderschleier im Voraus ausverkauft waren. Vier Solisten und das Instrumentalensemble unter Leitung des Verdienten Künstlers Jugoslawiens Peter Sam machten die Estradenliebhaber Zelinograd mit der Musik, den Liedern und eigenartigen jugoslawischen Komponisten vertraut.

Sie boten eine ganze Tonleiter temperamentvoller moderner jugoslawischer Estradenlieder dar, und jedes neue Lied ist eine Erzählung über Leben, Liebe, Arbeit, Mühsal, Glück und Freude des modernen jugoslawischen Mädchens oder Jungen. Ja, der größte Teil des Repertoires dieses Ensembles sind Lieder für die Jugend und für die Jugend.

Die berühmte jugoslawische Estradensängerin Radmila Mikic kann dank der Übertragungen im Radio und Fernsehen in unserem Lande gut. Doch eine doppelte Freude war es für die Estradenliebhaber unseres Landes, die Darbietungen dieser Sängerin von der heimatischen Bühne zu hören.

Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit. Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Neue Berufsschule

In Zelinograd hat eine neue technische Berufsschule zu funktionieren begonnen. Sie befindet sich im Gebäude der ehemaligen technischen Berufsschule Nr. 30.

Die neue Berufsschule Nr. 6 bildet Fachleute von 8 Berufen aus: Näher von Herren-, Damen- und Kinderkleidung, nichtspezialisierte Reparatur komplizierter Haushaltsmaschinen, Schuster, nichtspezialisierte Berufsoberflächen, Wurstbäcker, Schlosser der Kühlturmanlagen, Molkeleimerster. Die Übungsbetriebe der Berufsschule sind das Fleischkombinat, die Gebietsmolkerei und das Gebietsdienstleistungskombinat. Die Absolventen der Berufsschule werden in diese Betriebe zur Arbeit geschickt werden.

Die Absolventen der Berufsschule werden in diese Betriebe zur Arbeit geschickt werden. Früher bildeten diese Betriebe sich jeder selber Nachwuchs aus, doch das war mit vielen Schwierigkeiten verbunden.

Gegenwärtig lernen hier 405 Personen. Der größte Teil davon sind Jungen und Mädchen mit Mittelschulbildung. Diejenigen, die die Oberschule nicht absolviert haben, lernen außerdem noch in der Abendschule.

Erfahrene Betriebsarbeiter wurden als Meister der Berufsausbildung in die Schule geschickt. Zu ihnen gehören die Bestarbeiter der Menschuk-Matowa-Nähfabrik, Anna Slasheva, Sinada Taranenko, Nina Eruch Lili Schevewa. Vom Fleischkombinat kam der Ingenieur für Kühlanlagen Karim Mambekov. Die zukünftigen Pläne werden der Meister Rifkat Gaturov unterrichten.

Mit jedem Jahr wird die Schülerzahl größer werden. Im nächsten Jahr sollen schon zusätzlich 300 Personen aufgenommen werden.

W. SPRENGER

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Regierung Kubas schenken der weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zwecks unabhangiger Hebung des materiellen Wohlstandes des Volkes große Aufmerksamkeit.

Die Kosten der im ersten Halbjahr von den Betrieben der Leichtindustrie gelieferten Erzeugnisse, schreibt die Zeitschrift „Bohemia“ im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres um 17 Prozent angewachsen. Die Wertigkeiten der Branche setzen alles daran, die weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zu fördern.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

10.00 — Zelinograd, Kindersendung, Titelnummer 1030 — Spielfilm (kas.) 11.45 — Wissenschaftlich-populäre Film „Horizont“, 12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — „Ausstellung Buratino“, 13.15 — „Primozor“, 3. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, I. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

„Bravo“ den Liedern des sonnigen Jugoslawiens

Das vor knapp zwei Jahren in Belgrad gegründete Kollektiv besteht aus Berufsmusikern und populären Estradensängern, und erwarb sich Liebe und Anerkennung nicht nur in seiner Heimat, in Jugoslawien, in der DDR und Ungarn, Bulgarien, Frankreich und anderen Ländern Europas wird es herzlich aufgenommen.

Nach den Gastspielen in Moskau und Leningrad, Odessa und Jalta, Nowosibirsk und Kemerowo kam das jugoslawische Estradenkollektiv zu uns nach Zelinograd.

Kein Wunder, daß die Karten für alle 5 Konzerte des Ensembles im Palast der Neulanderschleier im Voraus ausverkauft waren. Vier Solisten und das Instrumentalensemble unter Leitung des Verdienten Künstlers Jugoslawiens Peter Sam machten die Estradenliebhaber Zelinograd mit der Musik, den Liedern und eigenartigen jugoslawischen Komponisten vertraut.

Sie boten eine ganze Tonleiter temperamentvoller moderner jugoslawischer Estradenlieder dar, und jedes neue Lied ist eine Erzählung über Leben, Liebe, Arbeit, Mühsal, Glück und Freude des modernen jugoslawischen Mädchens oder Jungen. Ja, der größte Teil des Repertoires dieses Ensembles sind Lieder für die Jugend und für die Jugend.

Die berühmte jugoslawische Estradensängerin Radmila Mikic kann dank der Übertragungen im Radio und Fernsehen in unserem Lande gut. Doch eine doppelte Freude war es für die Estradenliebhaber unseres Landes, die Darbietungen dieser Sängerin von der heimatischen Bühne zu hören.

Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Außer den jugoslawischen Liedern, Kehrreime, meine Marina, „Das Lied über die Schwalbe“, „Weine nicht, die ihm großen Erfolg einbrachten, nahm der Zuschauer unter stürmischer Ovation das Lied A. Babad

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

über die Sowjetunion. Der sowjetische Liebesfreund kennt Krsto Petrovic und gewann ihn lieb, und der Sänger kennt auch unseren anspruchsvollen, gastfreundlichen Zuschauer gut. Mit jedem Besuch in unserem Land bringt Krsto ein großes, mannigfaltiges Programm mit.

Neubau von Swetozarevo

Die Errichtung der zweiten Folge des größten jugoslawischen Kabelwerks in der Stadt Swetozarevo.

Als erstes und größtes Objekt der zweiten Folge wird der Betrieb für Koaxialkabel mit einer Leistung bis 32.000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr sein. Die Bauarbeiten in der Errichtung dieses Werks werden unweit von Swetozarevo auf einer Fläche von mehr als 20.000 Quadratmetern geführt.

Außer dem neuen Betrieb schließt die zweite Folge des Werks noch fünf Objekte ein, deren Errichtung bis zur Mitte des Jahres 1975 abgeschlossen wird.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

FEST DER GANZEN MENSCHHEIT

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

Die 55. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dies ist ein Fest nicht nur für die Sowjetmenschen, sondern für die ganze fortschrittliche Menschheit.

KÜNSTLICHE SEEN IN LITAUEN

Die Errichtung der zweiten Folge des größten jugoslawischen Kabelwerks in der Stadt Swetozarevo.

Als erstes und größtes Objekt der zweiten Folge wird der Betrieb für Koaxialkabel mit einer Leistung bis 32.000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr sein. Die Bauarbeiten in der Errichtung dieses Werks werden unweit von Swetozarevo auf einer Fläche von mehr als 20.000 Quadratmetern geführt.

Außer dem neuen Betrieb schließt die zweite Folge des Werks noch fünf Objekte ein, deren Errichtung bis zur Mitte des Jahres 1975 abgeschlossen wird.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Das Swetozarevo Kabel wird in die Sowjetunion, Tschechoslowakei, nach Polen, Rumänien, in die DDR, USA und viele andere Länder exportiert.

Fürsorge für den Wohlstand des Volkes

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Regierung Kubas schenken der weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zwecks unabhangiger Hebung des materiellen Wohlstandes des Volkes große Aufmerksamkeit.

Die Kosten der im ersten Halbjahr von den Betrieben der Leichtindustrie gelieferten Erzeugnisse, schreibt die Zeitschrift „Bohemia“ im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres um 17 Prozent angewachsen. Die Wertigkeiten der Branche setzen alles daran, die weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zu fördern.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Jubiläum einer Stadt

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Regierung Kubas schenken der weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zwecks unabhangiger Hebung des materiellen Wohlstandes des Volkes große Aufmerksamkeit.

Die Kosten der im ersten Halbjahr von den Betrieben der Leichtindustrie gelieferten Erzeugnisse, schreibt die Zeitschrift „Bohemia“ im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres um 17 Prozent angewachsen. Die Wertigkeiten der Branche setzen alles daran, die weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zu fördern.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Bedeutsame Erfolge

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Regierung Kubas schenken der weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zwecks unabhangiger Hebung des materiellen Wohlstandes des Volkes große Aufmerksamkeit.

Die Kosten der im ersten Halbjahr von den Betrieben der Leichtindustrie gelieferten Erzeugnisse, schreibt die Zeitschrift „Bohemia“ im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres um 17 Prozent angewachsen. Die Wertigkeiten der Branche setzen alles daran, die weiteren Entwicklung der Leichtindustrie zu fördern.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

Neben dem zahlenmäßigen Zuwachs steigert sich auch die Qualität und vergrößert sich das Sortiment der Massenbedarfsartikel.

10. Kanal

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — Konzert, 13.15 — „Primozor“, 4. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, 2. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — Konzert, 13.15 — „Primozor“, 4. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, 2. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — Konzert, 13.15 — „Primozor“, 4. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, 2. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — Konzert, 13.15 — „Primozor“, 4. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, 2. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — Konzert, 13.15 — „Primozor“, 4. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, 2. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

12.30 — Moskau, Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — Konzert, 13.15 — „Primozor“, 4. Sendung, 13.45 — Spielfilm „Das goldene Kalb“, 2. Folge, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.00 — „Kalter Begegnung“, (kas.) 18.45 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Schule der kommunistischen Arbeit“, 19.40 — Jugendprogramm „Zelngasse“, 20.30 — „Neulandbahnen“ (rus.), 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen, 21.40 — Konzert, 21.50 — Premiere des Dokumentarfilms „Der Werktag von Stranski“, 22.15 — Aufführung „Seviller Barbier“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Aufführung.

19.10 — Moskau, Sendeprogramm, 19.15 — „Russische Sprache“, 20.00 — „Geschenke für die Freunde“, 20.30 — „Kalter Begegnung“, 3. Sendung, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — Leninsche Universität der Millionen.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.



TELEFONE

Человек — 2-19-09, stell. Chef. — 2-17-07, Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-7